Nr. 223. — 1857.

Verantw. Redacteur: Roderich Arndt in Köln.
Verleger: Jos. DuMont in Köln.
Drucker: M. DuMont-Schauberg, Breitestraße 76, 78.

Kölnische Zeitung.

Donnerstag, 13. August.

Präm.-Preis: in Köln 2 Thlr., in Preußen 2½ Thlr., im übrigen Deutschland 2½ Thlr. Hfßpfg.
Ins.-Gebühr: 2 Sgr. für die Petitzeile oder deren Raum.

Uebersicht.

Die Noten-Garantie der Peels-Acte. I.

Deutschland. Berlin (Amtliches; der Conflict in Konstantinopel; Kemal Effendi; Rübenzucker; Finanz-Komantsion) Potsdam (Hof-Nachrichten). Breslau (Prinz Friedrich Wilhelm). Köln (Großfürstin Marie von Rußland). Koblenz (das Taufbecken; Stiftung der Prinz von Preußen). Wiesbaden (Gehalts-Zulagen). Gotha (Jagdfest). Oldenburg (Oberst Meyer). Aus Holstein (zum Landtage). Frankfurt (Bundes-Garnison). Wien (die Proteste in Konstantinopel; Bosnien). Triest (Erzherzog Ferdinand Max).

Italien. Mailand (Begnadigungen; Erzherzog Ferdinand Max; der Papst in Ravenna).

Belgien. Brüssel (der Diplomatiker der brüsseler Anwälte; der Affären-Proceß des „Avenir").

Frankreich. Paris (neue Conferenz; Donau-Schifffahrt; die Reise des Kaisers; die Pfändlerinnen der Generalität; Literatur; die orthodoxe Uebereinkunft; Fürst Carini; die Bank; der Kaiser in Rouen; Palmerston's Bedingungen; die Trauben-Krankheit im Neapolitanischen).

Spanien. Madrid (ein Sicherheits-Directorium; der Gemeinderath von Saragossa; Mexico).

Großbritannien. London (der Kaiser der Franzosen; die Donau-Fürstenthümer; Speight; der englisch-amerikanische Telegraph; Gefechtungen nach Asien; Parlaments-Verhandlungen über die parlamentarische Ebb; das Civil-Budget!).

Rußland. Petersburg (die Kaiserin-Mutter).

Türkei. (Lord Stratford räumt Thouvenel das Feld; die Conferenz wegen der Wahlen.) Konstantinopel (Reschid Pascha's letztes Unterbleiben).

Asien. (Das indische Heer; holländischer Protest; Missions-Angelegenheit.)

Dänische Antwort vom 24 Juni für Preußen.

Vermischte, Locale, Handels- ꝛc. Nachrichten.

Die Noten-Garantie der Peels-Acte.

I.

† **Köln**, 12. August.

Während die Hansemann'schen Normativ-Vorschläge noch vollständig hier der älteren Garantieleit-Theorie huldigen und dem Gedanken noch gar nicht Raum geben, daß es Umstände geben könne, unter welchen ein gestiftes Wechsel-Portefeuille den heftigeren Umschwüngen im Zustande des einheimischen Merktes und des auswärtigen Wechsel-Courses nicht gewachsen sein würde, hat inzwischen ein Artikel der augsb. Allgemeinen Zeitung (Nr. 129) schon gleich nach den, bekanntlich Verhandlungen am preußischen Landtage es an der Zeit gefunden, auf die von ganz anderer Auffassung aus entworfenen Noten-Garantieen der Peels-Acte von 1844 hinzuweisen.

„Die Erfahrung hat hinreichend gezeigt," heißt es daselbst, „daß in jedem Lande für den inneren Verkehr eine gewisse Summe von Circulationsmitteln erfordert wird, welche durch Bankknoten oder Cassenscheine ersetzt werden kann; der sich das Ausland erfordernde Vorrath an Geld muß aber in Metall vorhanden sein, und das englische Gesetz von 1844 gestattet daher nur 14 Millionen Pf. St., oder 2 Pf. St. auf den Kopf der Bevölkerung gegen Deckung in Staatspapieren, und verlangt für den weiteren Bedarf an Banknoten vollständige Metalldeckung. In Zeiten des Aufschwunges sind mehr Circulationsmittel [illegible] müssen aber nach dem englischen Gesetze durch Beschaffung von Metall-Vorräthen vermehrt werden, was der Speculation häufig sehr beschwerlich ist, dabei aber die wohlthätige Wirkung äußert, daß die Speculation auf ihr richtiges Maß beschränkt wird und nur so viel neue Unternehmungen auf den Markt bringt, als erwartes Capital vorhanden ist. Diametral entgegengesetzt wirkt die auf dem Continent übliche Vorschrift, wonach mit jedem Gulden Baarvorrath drei Gulden Banknoten geschaffen werden können, wovon 2 in guten Papieren gedeckt sein sollen. Werden unter guten Bayeren Handelsverträge mit zwei bis drei Unterschriften verstanden sind, so ist deren Prüfung auch dem gewissenhaftesten Bank-Commissar nicht möglich; wenn aber auf die Zeit des Aufschwunges eine Zeit der Stockung folgt, so vermindern sich die umlaufenden Wechselbriefe, und die Deckung wird durch Metall zur ungünstigsten Zeit geschehen, was bei einer gleichzeitigen Stockung auf mehreren Märkten unmöglich ist. Eine Krisis mit Zahlungseinstellung ist die sehr natürliche Folge, und auch der bei Speculationen nicht betheiligte solideste Geschäftsmann wird mit den Uebeln einer solchen Geldkrisis heimgesucht."

Auf diese Grundsätze gründet der Verfasser sodann den Vorschlag eines von den eigentlichen Bankgeschäften nach englischem Muster getrennten nationalen Noten-Amtes (issue Department), welches die Noten schaffen und nach den Bevölkerungs-Maßstabe auf die Bank-Institute der Einzelstaaten vertheilen soll, indem es bis zu 5 Pf. Sterlingspfd. Kopf, gleichwie in England (der Anlaß ist übrigens nicht ganz richtig, da die Peels-Acte außer den 14 Mill. Pf. St. der Bank von England auch den Privat-Banken noch einen bestimmten Betrag von Noten zutheilt; doch auf die bestimmten Zahlen kommt es weniger an als auf den Grundsatz), gegen ein Depot von verzinslichen Staatspapieren, zu einem etwa begehrten Mehrbetrag aber nur gegen ein bedecktes Depot von Silber und Gold Noten creirte. Die in Depot zu gebenden Staatspapiere müßten aber größtentheils solche inländische Staatspapiere sein, welche auf den wichtigsten Börsen notirt sind, und also im Kampfe gegen Metall-Nachfrage und ungünstigen Wechsel-Cours mit Leichtigkeit als Zahlungsmittel für das Ausland und zur Anschaffung edler Metalle verwandt werden können.

Gegen diesen Artikel ist darauf in der augsb. Allg. Ztg. selber (Nr. 146 und 147) eine Widerlegung versucht worden.

Zunächst wird gesagt: „Es kann zwar keineswegs geläugnet werden, daß diese Einrichtung dem Credit der Noten eine weitere Garantie geben kann und ein herrliches Mittel ist, jeglichen Mißbrauch der Zettel-Befugniß zu vereiteln. Allein in beiden Beziehungen steht die Maßregel gegen ihren Widmungen. Der Credit der Noten war bei seiner Menschenalter der Zettel-Befugniß, ist nach dem unwiderlichen Zeugnisse einer alten Bank-Erfahrung, nach der Aussage der erfahrensten englischen Oekonomisten ein Phantom — etwas, das gar nicht in der Nacht der Zettelbanken, zumal bei großen und der nur große Appoints ausgegeben, gelegen ist."

Das Peel'sche System, wird behauptet, habe sich in England nicht nur nicht als heilsam, sondern geradezu als nachtheilig ausgewiesen. Das Bank-Departement — so ist der Gedankengang der betreffenden Beweisführung — übt einen Einfluß nach außen, regt die Speculation an, das Zettel-Departement wird von außen durch Ausbleiben von Minen-Auswechseln, durch Metall-Abfluß nach schlechten Coursen und in Kriegszeit, so wie durch andere äußere Einflüsse beschränkt. So lange nun Metall und Capital in Fülle sich anhäuft, geht Alles aufs beste. Das Bank-Departement leistet zu ten kommen nothwendig magere in Folge der mit dem niedrigen Zinsfuße gemachten Ueberspeculation. Denken wir uns, in einem solchen Zeitpunkte habe die Bank 22 Millionen ausscheidende Noten-Circulation (auslassung). Alsdann werden 8 (d. h. 22 über 14) Millionen Pf. St. — wenn man die nie ganz zu erschöpfende Noten-Reserve des Bank-Departements zu 3 Millionen annimmt, 11 Millionen in den Kellern des Noten-Departements liegen. Von diesen 11 Millionen darf kein Sovereign genommen werden, außer es werden Noten in gleichem Betrage zurückgegeben. Der Haupt-Erscheinungen in einem kritischen Zeitpunkte gestalten sich nun gewöhnlich zwei: Zurückziehung von Depositen Seitens der Bankgläubiger, da dieselben bei herrschender Capital-Klemme ihre Anlage finden, und vermehrter Capital- und Credit-Begehr Seitens des Handels-Publicums. Die Depositen-Schuld der Bank ist gen ähnlich eine sehr bedeutende. Nimmt man nun auch an, die Noten- und Baar-Reserve Bank-Departements reiche vollständig hin, dem Einschwunden dieser „most variable and hazardous branch" zu begegnen, so wird doch das disponible Geschäfts-Capital sehr beschränkt, und einem starken Creditbegehre des Publicums könnte nur Folge gegeben werden, wenn die Voraussetzung zutrefe, daß ein solcher Moment immer mit einer Contraction der Bank-Circulation (Noten) verbunden wäre; denn in letzterem Falle allerdings, wenn die Circulation von annähmsweise 22 Millionen sich unter den vorausgesetzten Conjuncturen um 4 Mill. vermindert, wovon diese 4 Millionen Noten oder Gold (nach Ausbewahrung im Noten-Departement) für die Geschäfte des Bank-Departements disponibel. Allein auf diese regelmäßige Contraction der Circulation kann auch nicht mit einem Schatten von Wahrscheinlichkeit gerechnet werden. Es müssen daher, sobald sich durch irgend eine Conjunctur Lust selbst bei völliger Gesundheit der nationalen Production) plötzliche Credit-Ansprüche geltend machen, [illegible] und somit gar die Eventualität droht, daß die Baarmittel bis nahe zum Betrage des Ueberschusses der Noten-Circulation über die nicht repräsentirten 14 Millionen Pf. St. herab sinken, so kann eine völlige Stockung der Creditgewährung und damit ein völliges Erstarren des nationalen Credit-Systems eintreten.

Daß diese Gegengründe gegen das Peel'sche System irgend ein Gewicht hätten, können wir nicht zugestehen. Eine ganz andere Frage aber ist es, ob das Peel'sche System für Deutschland nothwendig und angemessen sein würde.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 11. August.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten kaiserlich österreichischen Staats-Beamten den Rothen Adler-Orden zu verleihen, und zwar:

die zweite Classe: dem Ministerialrath Frhrn. v. Brentano im Finanz-Ministerium;

die dritte Classe: dem Regierungsrath und Haupt-Münzmeister Ritter Hasenbauer v. Schillet und dem Ministerial-Secretär Grafen Wilczek im Finanz-Ministerium.

Ferner haben Seine Majestät der König Allergnädigst geruht, der Advocat-Anwalt und Beigeordneten, Justizrath Tadenbach zu Coblenz, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Coblenz für eine zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Departements-Thierarzt Köhne zu Köln ist zum Lehrer an der königlichen Thier-Arzneischule in Berlin ernannt worden.

Deutschland.

* **Berlin**, 11. Aug. Ueber Paris meldet uns heute der Telegraph aus London, „daß die Angelegenheit in Betreff der Moldau, wie dies mit der Vereinzelungs-Frage geschehen, in einer Statt zu habenden Conferenz geordnet werden solle." Da wird es sich dann zeigen, ob die Wahlen vollständig annullirt und Vogorides abgesetzt werden muß, oder ob sich ein für die Russische der Pforte mildere Ausweg finden lassen wird. Eine sehr öffentliche Gliederung für die Pforte liegt jedenfalls schon darin, daß die schließliche Entscheidung wiederum an die Einheit der Wähle, in der sie selber ein Glied bildet vermiesen ist. Sir diese Forderung hatte Lord Palmerston gewiß alle Logik auf seiner Seite. Die heutige A. Pr. Z. bemerkt: „Der pariser Friede hat allen Verfassung in den Donau-Fürstenthümern zu decretiren — den verkehrten Satz aufgestellt, die Wechselbeziehungen der Länder sollten von den Mächten organisirt werden, nachdem vom Volke erwählte Divans die desfallsigen Wünsche derselben vorgetragen. Diese Bestimmung und die ganze Wahlcerei ist unserer Ansicht nach allerdings ein Unsinn in Ländern, wie die Moldau und Walachei es sich noch sind; aber da nun einmal solch eine Stipulation acceptirt worden kann es nun nunmöglich der Pforte erlaubt sein, durch einen so unverschämten Passagier, wie Herr Vogorides ist, die rumänischen Wahlen fabriciren zu lassen." Gegen den Vorwurf gegen den pariser Frieden angeht, so können wir der Neuen Preußischen Zeitung nur vollkommen zustimmen. Die Kölnische Ztg. hat diese Vorwürfe gegen denselben schon vor Jahr und Tag erhoben. Was aber das Verfahren bei Vogorides angeht und die Augenscheinheit oder Unaugenscheinheit desselben zu dem Art. 28 des pariser Friedens, so wird man doch immer auf die Vorfrage zurückkommen müssen: Wer ist in Gemäßheit des pariser Friedens zur Entscheidung legitimirt? Uns will doch scheinen, als ob Herr v. Thouvenel sehr wohl über das Verfahren des Vogoridee Beschwerde führen, nicht aber seine Ansicht gegen abweichende Ansichten gleichberechtigter Mächten für die nicht weiter zu verhandelnde endgültige Entscheidung ausgeben durfte. Unseres Erachtens war diese ganze Sache eine vermöge des pariser Friedens durchaus europäische, und der Kaiser Napoleon konnte deßhalb mit guter Logik der englischen Ansicht [illegible] welche auch die Pforte selber sogleich dem Thouvenel'schen Ultimatum entgegenstellte; vergl. Reschid Pascha's sehr sachgemäße Vorschläge unter Türkei, daß die Entscheidung nur eine gemeinsame sein könne, nicht entgegen sehen. Ob freilich die Logik in Osborne allein den Ausschlag gegeben hat, können wir dahin gestellt sein lassen. — Der Vertreter der hohen Pforte am hiesigen Hofe, Kemal Effendi, Frankfurt a. M. abgereist.

Die Conferenz wegen Erhöhung der Rübensteuer in Berlin hat ihre Sitzung geschlossen, ohne ein Resultat zu erreichen. Es bleibt also vorläufig beim Alten. Da ohnehin keine Aussicht war, eine Ausgleichung der Zuckersteuern in einer Richtung angebahnt zu sehen, welche wir für die allein heilsame halten, nämlich in einer solchen, welche auf eine Beeinträchtigung des Zuckerpreises für die Consumenten abzielt, so bedauern wir dieses nochmalige Scheitern nur mäßig. Die Nachrichten über den Widerstand, den die eingewurzelten, einsichtigen und wirklich gründlichen Reform mit unverhehlener Freude aufgenommen. — Inzwischen soll hier, wie die heutige N. Preuß. Ztg. mittheilt, ein Ausschuß des Staatsrathes als Finanz-Commission zusammentreten, um die auf dem vorigen Landtage angeregten Finanz-Fragen einer gutachtlichen Erörterung zu unterwerfen. Als Theilnehmer werden bezeichnet: der Staats-Minister a. D. Graf v. Alvensleben, der Präsident v. Bodelschwingh, der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Mathis, zu welchen noch auf Grund besonderer Bestimmung der General-Steuerdirector a. D. Kühne hinzutreten wird. Die Commissions-Berathungen sollen unter dem Vorsitze des Minister-Präsidenten und unter Betheiligung des Finanz-Ministers, des Handels-Ministers und einiger hohen Finanz-Beamten, so wie unter Zuziehung der Herren Resort-Minister bei den ihr Ministerium betreffenden Angelegenheiten, Statt finden und dürften im Laufe des Monats September beginnen.

Potsdam, 11. Aug. Des Königs Majestät ertheilten gestern Vormittags auf Sanssouci in Gegenwart des Minister-Präsidenten dem nordamericanischen Gesandten am hiesigen Hofe, De Broom, eine Abschieds-Audienz; später nahmen Allerhöchstdieselben die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Gestern Abend machten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wieder eine längere Spazirfahrt auf dem Dampfboote über Baumgartenbrück gegen Werder zu. (St.-Anz.)

Breslau, 10. Aug. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen begab sich heute Morgens nach dem großen Exercirplatze vor dem Nikolaithore, um den daselbst Statt findenden Truppen-Uebungen beizuwohnen, und brachte dann in Begleitung Höchstseines persönlichen Adjutanten, Majors v. Heinz, die öffentliche Prüfung im katholischen Gymnasium mit seiner Gegenwart. Mit dem heutigen Mittagszuge der Freiburger Eisenbahn ist Se. Königl. Hoheit nach Schweidnitz abgereist. (Bresl. Ztg.)

* **Köln**, 12. Aug. Ihre K. K. Hoheit die Frau Großfürstin Maria von Rußland, verwittwete Herzogin von Leuchtenberg, traf gestern Abends, von ihren Kindern, den Prinzessinnen Maria und Eugenia und dem Prinzen Sergei, begleitet, hier ein und nahm Absteigequartier im Hotel Disch. Die hohe Frau wird heute in unserer Statt verweilen.

Karlsruhe, 10. Aug. Die Taufe des Erbgroßherzogs ist gestern vollzogen worden. Die Schloßkirche war mit Blumen, Kränzen und Guirlanden reich verziert, und um 12½ Uhr füllten sich ihre Räume mit den Eingeladenen. Gegen 1 Uhr trafen die fürstlichen Personen im Familienzimmer des Schlosses zusammen und begaben sich sodann unter Vorantritt des Hofdienstes zur Schloßkirche. Voran gingen Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin-Mutter, Sophie und der Prinz von Preußen, ihnen folgten die Großherzogin-Wittwe Stephanie als Prinzessin von Preußen, die Herzogin von Coburg, die Königliche Wilhelm, die Prinzessin Marie, die Prinzessinnen Sophie, Pauline und Leopoldine, die Fürstin Wied u. A. m. der Großherzog, die Markgrafen Wilhelm und Max, der Fürst zu Fürstenberg und ten der Prinz von Preußen, Namens Sr. Majestät des Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Sophie. Ihre Feier in Höchstihrer Loge bei. Die Namen des Prinzen sind: Friedrich Wilhelm Ludwig Leopold. Nach der brechtlichen Feier fand bei Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Louise, welche sich an das Taufen des Erbprinzen im Schlosse für die fürstlichen Personen, im neuen Orangerie-Gebäude für die geladenen Gäste. Um 3 Uhr wurde die gesammte Schuljugend — 4000 Kinder — durch ihre Lehrer und Lehrerinnen in festlichem Zuge am Schlosse vorübergeführt, wo sie nach der Volkshymne ein Festlied absangen. Der Jubel des Kleinen war unbeschreiblich, als die Frau Großherzogin den Erbgroßherzog an einem Fenster des Schlosses den Kindern zeigte. Auf den großen Rasenplätzen vor dem Schlosse wurden nun den spielenden Kindern Erfrischungen und eine Kupfermünze mit dem Namen des Erbgroßherzogs als Denkzeichen überreicht. Auf dem Marktplatze waren Festzelte und Buden aufgestellt. Noch bemerke ich, daß das Taufzeug des Erbgroßherzogs dasselbe war, worin seine erlauchte Mutter und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen getauft worden sind.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, so wie die Großherzogin Stephanie, sind gestern Abends 6 Uhr wieder von hier abgereist. — Gestern traf der Fürst Schönburg-Hartenstein, österreichischer Gesandter dahier, aus längerem Urlaub wieder hier ein. (A. Pr. Z.)

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog Friedrich und die Großherzogin Louise haben aus Anlaß der Geburt Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs unterm heutigen Tage zu Gunsten dürftiger Kinder badischer Landes-Angehöriger eine Stiftung, unter dem Namen: „Erbgroßherzog-Friedrich-Stiftung" huldreichst gegründet. Jährlich am 9. Juli, als dem Geburtstage Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs, in diesem Jahre aber nach Erledigung der betreffenden nöthigen Nachweise, lassen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Gnadengeschenke zu Sparcassen-Einlagen für arme Kinder von Angehörigen der vier Regierungs-Kreise anweisen. Die Stiftung wird dem großherzoglichen Ministerium des Innern unterstellt. Die Sparcassen-Einlagen sollen für den Bereich des Großherzogthums jährlich Vierhundert Gulden betragen. Hiervon treffen je einen Kreis einhundert Gulden. Eine Sparcassen-Einlage hat aus zehn Gulden zu bestehen; jedem hin wird dieselbe in jedem Kreise jährlich zehn armen Kindern aus dem ganzen Lande vierzig derselben zu Gute kommen.

Heute ist folgende Allerhöchste Ordre Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs erschienen:

„Ich gebe Meinem Armeecorps mit großer Befriedigung bekannt, daß Ich Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen die Inhaberstelle des 2. Infanterie-Regiments verliehen habe, und dieses Regiment die Benennung „2. Armeecorps" für alle Zeit zurück. Ich Se. Königliche Hoheit Prinz von Preußen Mich in seine Reihen stelle." (Karlsr. Ztg.)

Wiesbaden, 10. Aug. In Folge Höchster Entschließung Sr. Hoheit des Herzogs ist den Elementarlehrern vorläufig eine Theurungszulage in der Weise bewilligt worden, daß verheirathete Lehrer eine Summe von 30 Fl., unverheirathete aber eine solche von 20 Fl. aus Gemeindemitteln erhalten sollen. Wo die Mittel einer Gemeinde hierzu nicht ausreichen, wird die Staatscasse das Fehlende decken (Nass. Z.)

Gotha, 10. Aug. Gestern beging die hiesige Loge „Ernst zum Compaß" eine Festlichkeit, welche dadurch veranlaßt wurde, daß Se. Hoheit der Herzog die Stelle des Meisters vom Stuhle übernahm. Zu dieser Feierlichkeit waren nicht allein von den thüringischen Städten, sondern auch aus weiteren Kreisen Logen-Mitglieder anwesend, z. B. aus Stuttgart, Hamburg, Berlin, Posen ꝛc. (N. Pr. Z.)

Oldenburg, 8. Aug. Dem Vernehmen nach ist der Oberst Meyer (jetzt zu diplomatischen Sendungen benutzt) auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. (D.-Z.)

Aus Holstein, 9. Aug. Durch den Tod des Advocaten Friedrich hat der kieler Wahl-Distrikt den ehren seiner beiden Abgeordneten zur holsteinischen Provinzialstände-Versammlung verloren. Für Friedrich tritt der deputirte Bürger und Kaufmann H. T. Hose in Kiel, sein Stellvertreter, in die Versammlung ein. Der andere Abgeordnete desselben Districtes ist der bekannte Unter-Gerichtsadvocat Borgum. In der vorigen ständischen Session wurde also derselbe District durch zwei Abgeordnete von völlig entgegengesetzten politischen Ansichten vertreten. Friederici stand im Kampfe für das Recht des Landes dem Obel — Baron Scheel-Plessen, Baron Blome ꝛc. ꝛc. ꝛc. zur Seite, ohne selbst ausschließlichen Ansichten zu huldigen oder aristokratische Zwecke zu verfolgen, und bewährte sich soweit als Abgeordneter, wie auch als Anwalt der Stände-Versammlung bei ihrer Klage gegen Herrn von Scheel als ehrer Schleswig-Holsteiner. Borgum, der bis 1851 auf demselben Standpuncte wie Friederici gestanden, war inzwischen wie wollen nicht sagen: dänisch, aber scharfrich geworden und suchte die Ansichten seines Herrn und Meisters als brauchbares anzuwenden, ohne jedoch dafür mehr als ein halbes Dutzend gläubiger Anhänger zu finden.

Frankfurt, 10. Aug. Wie man hört, wird im nächsten

Ein Ausflug nach Bucharest.

(Forts. — S. Nr. 221 u. 222 d. Bl.)

2. Die Donau-Inseln. — Die Ufer in Hinsicht ihrer Bewohnheit. — Nikopolis. — Das walachische Goldland und die Eigenart des Lobgedichten. — Schwina. — Der türkische Gewerbsfleiß. — Rustschuk. — Zum Donau-Handel. — Giurgewo. — Von Giurgewo nach Bucharest. — Die Landschaft und ihre Staffage.

Die Ausbreitung der Donau über das angränzende linkseitige Uferland gewinnt unterhalb Pa hova eine solche Ausdehnung, daß das Auge stundenlang über die unabsehbare Fläche eines See's hingetrieben wähnen könnte, wenn die vielen schmalen, landzungenähnlichen Streifen, welche, wie dem Holstande zusammenhangend und theils überfandet, theils mit Schilf und Weidenbüschen bedeckt, den Wasserspiegel in der Richtung der Strömung durchschneiden, die Täuschung nicht unterstützten. Erst neuseen Nikopolis kommt der Strom sich wieder in einem Bette, jedoch nur um gleich wiederholt dieser Stadt wieder in die Breite zu gehen, und jene vielfach gewundenen, sandigen, zerstörten und kleinere Inseln umschließenden Wasserarmen zu bilden, welche für

[illegible]

Der Druck wurde bei A. Bieler, Speditionsbuchdruckerei, Bockenheim, 1858.

Verantwortlicher Redacteur, Herausgeber: Eduard Bieler, zuletzt wohnhaft zu Stuttgart, [illegible] einer [illegible] Verurtheilung durch [illegible] Königlichen Landgerichts Stuttgart vom 27. März d. J. der [illegible] Verfolgung [illegible]

Diesen Blättern sind [illegible] Beilagen von [illegible] und [illegible] beigegeben.

Die vorläufige Besprechung der Eisenbahnfrage [illegible] Gründe liegt, kann wohl nicht bezweifelt werden. Zuflüsse, theils von dem Maschenrücken der Donau, theils von den, aus den transsylvanischen Gebirgen herabkommenden Gewässern unaufgefaßte Inselgruppen mußten zurückgeblieben sein, nachdem der Hauptstrom seinen Weg ins Meer eingewungen und abgeflossen. Noch und noch erst, vielleicht nach wiederholten Stützen neuer Sinken, konnten sich die Gewässer aus dem Umfange dieser Inseln bis hart an den Fuß der bulgarischen Gebirge zurückziehen, hier die dauerndes Bett graben und auf diese Weise jenes wellenförmige, flügellose Land zurücklassen, als welches die heutige Walachei bis an ihr nördliches Gebirge hin vor uns liegt. Gewiß wenigstens ist, daß ganze Strecken Landes, namentlich in der Nähe des heutigen linken Ufers, noch zu Zeit nicht sehr seenen Menschengedenke, von Seiten der Donau umflossen gewesen sein müssen, welche heut zu Tage nicht mehr vorhanden sind. Vielfach deuten ganz unverkennbar Ortsnamen, wie „Ostrowen" und „Ostrowa", hin, welche die ganze Walachei hindurch als zur Donauzeit stand, und zwar nicht ehrn in unmittelbarster Nähe des Stromes, sich mehrmals wiederholen und deren Wiederkehr „Ostrow", welches im Slawischen „Insel" bedeutet, den Schluß, daß diese Ortschaften früher einmal, unmittelbar auf oder doch nahe an Inseln [illegible]

[illegible] unter anderen [illegible] Schwarzwald, zwei [illegible] Bauern, eine [illegible] Deutschland und [illegible] Preußen [illegible] gegen [illegible] Zahlung [illegible]

[illegible] Der Verleger.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Kunst, Pferde richtig zu beurtheilen, zu kaufen, zu pflegen und zu erziehen. Ein Handbuch für Jeden, der Pferde hält, kauft oder verkauft. Von Dr. Ludwig Rohbeck. Mit 6 Stahlstichen. Zweite, verbesserte u. vermehrte Auflage. Elegant in rothen Leinen gebunden 20 Sgr. 1 fl. 46 kr. 3 Frs. 60 C.

Frankfurt a. M.

H. Bechhold'sche Buchhandlung.